

Aktuelle Informationen für Partnerbetriebe und Partnergemeinden der InnoRecycling AG

Neue Studie verkennt Bedürfnis der Bevölkerung

Die Sammelstellen verbreiten sich rasch im ganzen Land. Das Recycling-system «Sammelsack» gefällt. Das freut uns. Jedoch kommt es immer wieder zu widersprüchlichen und verwirrenden Informationen in der Öffentlichkeit. Die kürzlich veröffentlichte Studie «KuRVe»: Kunststoff Recycling und Verwertung» kommt zur Aussage: hohe Kosten und geringer Umwelt-nutzen.

Im Grundsatz stimmen wir mit den Erkenntnissen der KuRVe-Studie überein. Die getroffenen Annahmen und Schlussfolgerungen sind jedoch nicht schlüssig und können ganz anders interpretiert werden:

Einseitige Sichtweise und Pauschalannahmen führen zu fragwürdigen KuRVe-Studienergebnissen

Dass weder Umweltverbände, noch Kunststoffrecycler, noch die kunststoff-verarbeitende Industrie, noch der Schweizer Entsorgungsverband VSMR mitarbeiten durften, führt zu einer stark eingeschränkten Aussagekraft der Studie. Eine vergleichbare Studie «Bericht Module 3+4» wurde durch das BAFU und der Mitwirkung sämtlicher Interessensgruppen bereits im Dezember 2016 veröffentlicht und kommt zu einem eindeutigen Schluss: eine zusätzliche Separatsammlung von Kunststoff führt zu einer **starken Verbesserung hinsichtlich der heutigen Umweltbelastung**.

Warum teurer, wenn der Sammelsack doch günstiger ist?

Die volkswirtschaftlichen Kosten bzw. der volkswirtschaftliche Nutzen wurden in der KuRVe-Studie komplett ausser Acht gelassen. Dabei sind diese elementar für eine aussagekräftige Bewertung der Ökoeffizienz. Der Bau einer einzigen KVA verursacht Kosten von 320 Millionen CHF (z.B. Renergia in Perlen). Für diese Summe könnte eine separate schweizweite Kunststoffsammlung mit 8 hocheffizienten Sortieranlagen und der gesamten Sammellogistik realisiert werden. Mit anderen Worten bedeutet dies, dass die in der Studie hochgerechnete Kunststoffsammlung von 112'000 Tonnen zukünftig **3 neue zusätzliche KVA's mit Investitionskosten von 1 Milliarde CHF einspart**.

Zudem schafft das Recycling insgesamt 10mal mehr Arbeitsplätze als die Kehrrichtverbrennung. Kunststoffsammler sind in der ganzen Schweiz **um 20 bis 40% kostengünstiger im Vergleich zu Kehrrechtsäcken** mit gleichem Volumen. Unter dem Strich gibt es bei einer Separatsammlung von Kunststoffen also nur Gewinner: **Für die Haushalte wird es günstiger; die Wertstoffe bleiben in der Schweiz und müssen nicht importiert werden; es werden Arbeitsplätze geschaffen und die Umwelt gewinnt.**

KuRVe-Studie belegt ökologischen Mehrwert und ungenutztes Potenzial beim Kunststoffrecycling

Die gesamte Umweltbilanz verbessere sich durch die Kunststoffsammlung nur geringfügig. Umgemünzt bedeute dies eine Einsparung einer Autofahrt von 30 Kilometern pro Person und Jahr. Anders sieht es jedoch mit der Klimabilanz aus. In der KuRVe-Studie wurde je nach Sammelsystem von einer Einsparung zwischen 0,7 und 2,4 Tonnen CO₂ ausgegangen. Mit einer flächendeckenden und schweizweiten Kunststoffsammlung könnte folglich der Ausstoss an Treibhausgasen gemäss KuRVe-Studie - selbst mit diesen geringeren angenommenen Werten - **um 270'000 Tonnen CO₂ pro Jahr reduziert** und damit **eine Autofahrt von 258 Kilometern pro Person und Jahr, d.h. eine Autofahrt von Zürich nach Genf, eingespart** werden. Zudem stuft die KuRVe-Studie das Sammelpotenzial von Haushaltskunststoffen für mehr als doppelt so gross ein wie die Sammlung der PET-Flaschen.

Dies ist **im Vergleich zu Potenzialen von anderen umgesetzten Recyclingsystemen sehr viel**. Also ein wichtiger Beitrag zur Erreichung der Klimaziele, auf welche sich die Schweiz und alle anderen Länder der Erde in Paris geeinigt haben.

KuRVe-Studie: Kunststoffsammlung aus Haushalten - hohe Kosten und geringer Umweltnutzen???

Im Gegenteil: Umweltschutzorganisation sieht grossen ökologischen Mehrwert
Zur Klimabilanz: Pro Tonne gemischt gesammeltem Kunststoff können die CO₂-Emissionen je nach Sammelsystem zwischen 0,7 und 2,4 Tonnen gesenkt werden. Folglich bedeutet dies insgesamt eine Einsparung um 270'000 bis 600'000 Tonnen CO₂ pro Jahr.

Weitere Fakten finden Sie in der beigelegten neusten Version «Pusch-Position zur separaten Sammlung von Kunststoffen aus Haushalten» vom 14. Juli 2017

WIR WOLLEN DIESE VERSCHWENDUNG VON NATÜRLICHEN
RESSOURCEN UND DEN HOHEN CO₂ AUSSTOSS
NICHT LÄNGER HINNEHMEN!

LASST UNS RECYCLERN!





Auf www.sammelsack.ch sind jeweils die neuesten Informationen abrufbar. Nutzen Sie diese Plattform und senden uns Mitteilungen und aktuelle Presse- bzw. Medienberichte zu. Wir möchten diese auch gerne allen anderen Partnern zugänglich machen.

Gemeinden professionalisieren Kunststoffentsorgung



Gemeinde Waldenburg

Waldenburg BL ist der Hauptort des gleichnamigen Bezirks und Industrie- und Wohngemeinde am oberen Ende des Waldenburger Tales. 1244 wird Waldenburg erstmals urkundlich erwähnt. Der Name geht auf Walenburg zurück, was «Burg der Walen», der Welschen, bedeutet. Der Gemeinderat hat beschlossen, als Versuchsphase bis zum 30. Juni 2018 die Separatsammlung von Haushaltskunststoffen einzuführen. Die Sammelsäcke können ab sofort auf der Gemeindeverwaltung gekauft und gefüllt wieder an der zentralen Sammelstelle beim Werkhof abgegeben werden. Die neue Separatsammlung folgt ganz dem im **Leitbild der Gemeinde** festgehaltenen Grundsatz **«Abfälle vermeiden, vermindern, verwerten und umweltschonend entsorgen»**.



Gemeinde Hochwald

Hochwald SO liegt im südlichen Teil des Tafeljuras, auf der oberen Tafel des Gempenplateaus. Der Übergang zum Faltenjura erfolgt südlich von Hochwald (Seewen-See). Als Tafeljura bezeichnet man in der Schweiz diejenigen Teile des Schweizer Jura, die im Gegensatz zu dessen aufgefalteten Teilen (Faltenjura) nicht gefaltet wurden. Dadurch ist die abwechslungsreiche Erdoberfläche entstanden, welche heute noch den landwirtschaftlichen Anbau massgeblich beeinflussen. Nebst Trockentälern, Dolinen und Bergstürzen findet man in der Gemeinde auch Höhlen (Kristallhöhle, Milchlöchli, Tropfsteinhöhle).

Die in Sammelsäcken gesammelten Haushaltskunststoffe werden zu den üblichen Öffnungszeiten im Werkhof Lohweg entgegengenommen. Im Volg sind die Sammelsack-Rollen erhältlich. Die Gesundheits- und Umweltkommission gibt folgende Empfehlung in einer separaten Mitteilung ab: **«Nutzen Sie das Angebot einerseits persönlich aus finanziellem Grund und andererseits allgemein der Umweltentlastung zuliebe»**.



Gemeindebann ist durch natürliche Begrenzungen bestimmt: hochgelegene Tafeln an deren Rand die imposanten Flühe



Kristallhöhle



In der Mulde liegt Hochwald, im Hintergrund Innerschweizer und Berner Alpen



Wegweiser auf dem Nättenberg

1000 Kilo pro Mensch - die Erde wird zum Plastik-Planeten



Plastikmüll auf einem Fluss in Manila (Philippinen)

Wissenschaftler bringen frappierende Fakten zutage

Zwischen 1950 und 2015 wurden rund 8,3 Milliarden Tonnen Kunststoff produziert - macht gut **1 Tonne pro Kopf der Weltbevölkerung**. Nur lediglich 2,5 Milliarden Tonnen oder 30% sind zuletzt genutzt worden - der ganze grosse Rest belastet unseren Planeten in der ein oder anderen Form als Abfall. 4,9 Milliarden Tonnen oder 60% des jemals produzierten Plastiks lagert so kontrolliert oder unkontrolliert irgendwo auf der Erde oder im Meer. Gemäss der umfangreichen Studie werden bis 2050 **mehr als 13 Milliarden Tonnen an Kunststoffabfällen über den Planeten verteilt sein**. Die Idee von einem Kreislauf aus Nutzung, Verwertung und Wiederverwertung sei beim Kunststoff nicht in **Ansätzen erkennbar**. Lesen Sie den ganzen Artikel im Tagesanzeiger unter:

<http://www.tagesanzeiger.ch/wirtschaft/unternehmen-und-konjunktur/1-tonne-plastik-fuer-jeden-erdenbuerger/story/15296666>

MEHR RECYCLING. MEHR UMWELT. MEHR SCHWEIZ.

KUNSTSTOFFRECYCLING MACHT SINN

Herausgeber: InnoRecycling AG, Hörnlstrasse 1, CH-8360 Eschlikon

Redaktion: Phone 071 973 70 80, Email info@innorecycling.ch
Erscheint monatlich